

INDIEN

»Hin zur Wahrheit und zum Frieden: Feier unserer gemeinsamen Pilgerschaft«

Botschaft der 25. Vollversammlung
des Nationalrates der Kirchen in Indien

Der Nationalrat der Kirchen in Indien (National Council of Churches in India – NCCI), der Dachverband der protestantischen indischen Kirchen, bei dem die katholische Kirche Beobachterstatus hat, veranstaltete vom 10. bis 13. Februar 2004 in Tirunelveli (im äußersten Süden Indiens) seine 25. Vollversammlung. Delegierte aus 29 Mitgliedskirchen, aus Regionalräten, angeschlossenen Verbänden und gesamtindischen christlichen Organisationen nahmen daran teil. Dieses Treffen, das alle vier Jahre stattfindet, stand ganz im Zeichen wachsender religiöser Spannungen in Indien und eines sich radikalierenden hinduistischen Nationalismus¹. Das Thema lautete: »Hin zur Wahrheit und zum Frieden: Feier unserer gemeinsamen Pilgerschaft«. Im Blick auf dieses Motto formulierten die Teilnehmer der Vollversammlung zum Abschluss die folgende Botschaft.

Wir, die Delegierten aus neunundzwanzig Mitgliedskirchen, Regionalräten, angeschlossenen Verbänden und gesamtindischen christlichen Organisationen, trafen im berühmten Sarah Tucker College in Tirunelveli zur XXV. (alle vier Jahre stattfindenden) Vollversammlung des Nationalrates der Kirchen in Indien zusammen. Sie wurde ausgerichtet von der CSI¹ der Diözese Tirunelveli in der Zeit vom 10. bis 13. Februar 2004 und diskutierte über das Thema »Hin zur Wahrheit und zum Frieden: Feier unserer gemeinsamen Pilgerschaft«.

Wir preisen den Namen des dreieinigen Gottes, Quelle allen Lebens, der uns erschaffen, erlöst und bis heute erhalten hat. Als Gläubige und Anhänger Jesu Christi, des Gottessohnes, der als das inkarnierte Wort in diese Welt kam, bekräftigen wir den Wert des Lebens in Fülle, das ein von Gott versprochenes Geschenk für alle ist.

Wir glauben, dass die Kirche ständig daran erinnert wird, den Sinn und Zweck ihrer Existenz in der Welt zu leben als eine Gemein-

schaft, die nach Wahrheit und Frieden strebt, die definiert ist im Rahmen von Liebe und Gerechtigkeit.

Wir rangen darum, die Herausforderungen auf unserem gemeinsamen Pilgerweg mit Menschen verschiedener Religionen, Kulturen, Traditionen und Geschichtsverläufe innerhalb des pluralistischen Kontexts unserer Nation zu enträtseln. Die Kirche anerkennt die religiös-kulturelle Pluralität als ein Geschenk von Gott und die Art und Weise, in der sie ständig gelenkt wird, um für die Werte des Gottesreiches auf Erden zu leben und zu arbeiten.

Wir sind uns darüber klar, dass wir uns in einer entscheidenden Zeit in der Geschichte treffen. Das geopolitische Klima in der Welt und in unserem eigenen Land hat sich drastisch verändert nach der aggressiven Invasion in Afghanistan und im Irak im Namen des »Krieges gegen den Terrorismus«. Die beispiellose kommunale Gewalt, die auf den Vorfall von Godhra² folgte, hat unsere Nation erschüttert. Die Gewalt, die gegen die Min-

¹ CSI – Church of South India.

² Godhra – Am 27.2.2002 wurde in Godhra/Gujarat eine Eisenbahn angezündet, wobei 60 Menschen starben. In der Folge kam es landesweit zu Massakern zwischen Muslimen und Hindus mit vielen Toten.

derheiten entfesselt wurde und die sie als »Feinde« einstuft, kann nie mehr aus dem kollektiven Gedächtnis der Menschen ausgelöscht werden.

Die Christen als eine religiöse Minderheit in unserem Land fühlen sich eingeschüchtert, wenn diskriminierende Gesetze wie das Anti-Konversions-Gesetz erlassen werden. Das Schweigen und die nachsichtige Haltung des Staates dürfen nicht übersehen werden, wenn die kommunalen Kräfte versuchen, das säkulare Gefüge unserer Nation zu zerstören, indem sie eine monolithische Kultur aufzwingen.

Die Eskalation der Gewalt gegen die Dalits³, die Adivasi, die indigenen Völker und die Frauen besteht unvermindert weiter. Die üblen Auswirkungen der Globalisierung, die das Leben der Armen verschlingt, stehen der Kirche gegenüber als harte Realitäten, mit denen man sich auseinandersetzen muss. Menschen, die an HIV/AIDS leiden, schreien verzweifelt auf, um die Ketten von Stigma und Diskriminierung zu zerbrechen.

Angehörige dieser ausgegrenzten Teile unserer Gesellschaft müssen als menschliche Wesen behandelt werden, die eine Würde haben und nach dem Abbild Gottes geschaffen sind. Menschen aus allen Schichten und Berufen, aus verschiedenen Glaubensrichtungen und religiösen Traditionen müssen zusammenkommen, um sich diesem Gewaltproblem in unserer Gesellschaft zuzuwenden. Das Jahrzehnt zur Überwindung von Gewalt sollte als der Kairos und als die erste Priorität der Kirche in diesem Jahrtausend anerkannt werden.

Es ist an der Zeit für die Kirche, sich einer Selbstbeobachtung zu unterziehen, um ihre eigenen Versäumnisse und Schwächen zu betrachten und die Werte des Gottesreiches anzustreben, die Jesus uns gelehrt hat. Die Kirche ist der Gefahr ausgesetzt, ihre Rolle und ihren Zweck in der Welt aus dem Auge zu verlieren, wenn die Korruption nicht als Übel verurteilt und aus der Kirche mit der Wurzel ausgerissen wird. Die Korruption sollte als Sünde angeprangert werden!

Die Kirchenführer müssen als Rollenbilder fungieren, indem sie ein beispielhaftes und

einfaches Leben führen, der Kirche und der Gesellschaft rechenschaftspflichtig.

Die Kirche muss ihre verlorene Vision wieder finden, muss sich klar sein über den an sie gerichteten Aufruf, eine prophetische Stimme in der Gesellschaft und fest im Wort Gottes verwurzelt zu sein und von der Kraft des Heiligen Geistes geführt zu werden.

Die Kirchen in unserem Land sind dazu aufgefordert,

- die örtlichen Kirchengemeinden durch Gottesdienst, Verkündigung, Erziehung und Dienst zu stärken und zu fördern;
- Brücken zu bauen zwischen ökumenischen Organisationen wie dem Nationalrat der Kirchen in Indien, der Katholischen Bischofskonferenz von Indien, der Evangelikalen Gemeinschaft von Indien und anderen ökumenischen Gremien und zusammenzuarbeiten im Hinblick auf Probleme, die unser gemeinsames Zeugnis und unseren gemeinsamen Pilgerweg berühren;
- die Rolle und Beteiligung der Jugendlichen zu bekräftigen und ihnen in den Entscheidungsgremien der Kirche den Anteil und die Rechte zu geben, die ihnen zustehen.

Die Kirche fordert den Staat auf,

- die säkulare Struktur unserer Nation zu schützen und für die Sicherheit jedes Bürgers dieses Landes zu sorgen. Die Grundrechte der Bürger sollten um jeden Preis geschützt werden.
- alle kommunalen/faschistischen Kräfte, die es in jeder Religion und Kultur gibt, zu verurteilen und zu bekämpfen, da dies das Verhältnis eines Zusammenlebens als Gemeinschaft gefährdet;
- zusammenzuarbeiten mit allen Teilen des Volkes in der Gesellschaft, um nach den Zielen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zu streben;
- sicherzustellen, dass die Normen der Gerechtigkeit und der Fairness bei den bevorstehenden Lok Sabha-Wahlen⁴ beachtet werden und die Rechte eines jeden Bürgers in diesem Land geschützt werden.

³ Dalits – die Unberührbaren; Adivasi – die Ureinwohner, außerhalb des Kastensystems stehend.

⁴ Lok Sabha-Wahlen – Wahlen zum indischen Unterhaus, die vom 20.4. bis 10.5.2004 stattfinden.

**Die Kirche bekräftigt,
dass sie dazu bereit ist,**

- mit der Regierung zusammenzuarbeiten, um die Verbesserung des Lebens von Kindern, besonders von Mädchen zu fördern;
- einzutreten für die Stärkung der Rechte von Ausgegrenzten, besonders von Dalits, Stammesangehörigen, Adivasi, indigenen Völkern und Frauen, und die gegen sie verübte Gewalt zu bekämpfen;
- das Kastenwesen zu verurteilen und zu bekämpfen, das den Menschen ihr Recht

genommen hat, als menschliche Wesen behandelt zu werden.

Wir, die Delegierten dieser Vollversammlung stehen feierlich zu dieser Erklärung und übermitteln allen die Botschaft, dass wir als Gemeinschaft bestrebt sind, zur Wahrheit und zum Frieden zu gelangen und unsere Verbundenheit bei dieser gemeinsamen Pilgerschaft zu feiern.

**Die Teilnehmer der XXV.
(alle vier Jahre stattfindenden)
Vollversammlung des NCCI**

13. Februar 2004



*Quelle:
Newsletter des NCCI;
www.nccindia.org
Übersetzung aus dem
Englischen.*